

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

211 (29.10.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinung täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruher, Waldstraße 28. Telefon 923303 (Druckerei, Anzeigenannahme Karlsruhe, Ketscher 10, 923304). Druck: Pflanzstraße 49; Bittling, Leopoldstraße 5, Telefon 34. Kreis Anzeigenpreis bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 1,40, einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20, zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die sechsstelligen 10, nur kleine Militärzeitung, Militär-Unter-Grandprieis DM 40, im Klappertext siehe zur Zeit gültige Preise Nr. 5. — Postbezeichnung: Postbezeichnung Karlsruhe Nr. 30 207.

3. Jahrgang / Nummer 211

Karlsruhe, Samstag, 29. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Bundeskabinetts für Bonn

Plan zur Beendigung der Demontage in Vorbereitung

BONN, 28. 10. (dpa). Die deutsche Bundesregierung hat beschlossen, einen gesamtdeutschen Plan für die Beendigung der Demontage in Westdeutschland auszuarbeiten, der in Kürze dem Rat der Hohen Kommission vorgelegt werden soll. Ein Sprecher der Bundesregierung gab nach der Kabinettsitzung am Freitag bekannt, daß der Plan die Ansprüche der deutschen Wirtschaft weitgehend berücksichtigen werde.

An der Freitagssitzung des Kabinetts nahmen auch die beiden Vorsitzenden des Bundesausschusses, Dr. Neuburger (CDU) und Herbert Kriedemann (SPD) teil. Die Bundesregierung drückte ihre Besorgnis darüber aus, daß der Bundessitz möglicherweise nach Frankfurt verlegt werden könnte. Die Aussage mit den Ausschussmitgliedern sollte klären, in welchem Ausmaß die Hohen Kommission verlegt würde, wenn Frankfurt Bundessitz werden sollte. Von alliierter Seite sei, wie ein Regierungssprecher sagte, der Bundesregierung mitgeteilt worden, daß die britischen und französischen Mitglieder der Hohen Kommission beabsichtigen, bei einer Rückverlegung des Bundessitzes nach Frankfurt 2800 Angestellte nach Frankfurt zu versetzen. Die Bundesregierung vertrete einmütig die Auffassung, daß in Frankfurt die Vorbereitungen für die Aufnahme der Bundesorgane noch nicht so weit gediehen seien. Der Bundestag könne voraussichtlich erst im Frühjahr seine Arbeiten in Frankfurt aufnehmen. Ferner gäbe die Bundesregierung zu bedenken, daß bereits 70 Millionen D-Mark für den Abzug der belgischen Besatzungstruppen aus dem Bonner Raum und für die

Einrichtung der Stäbe der Alliierten Hohen Kommission in Bonn verausgabt wurden. Außerdem bleiben die Unkosten unberücksichtigt, die bei einer Rückverlegung der alliierten Stäbe aus Bonn notwendig seien.

Verlängerung des Notopfers Berlin
BONN, 28. 10. (dpa). Die Bundesregierung beschloß, das Notopfer für Berlin um ein Jahr zu verlängern. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wurde bereits dem Bundesrat übermittelt. Ferner hat die Bundesregierung eine Gesetzesvorlage des Bundesjustizministeriums über eine allgemeine Amnestie angenommen. Diese Vorlage wurde gleichfalls dem Bundesrat zugeleitet. Das Kabinett verhandelte dann über einen Rechtsausschuß der deutschen Patente. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte hierzu, daß durch die Einrichtung eines Patentamtes bereits eine ausreichende Grundlage für einen Rechtsschutz geschaffen sei.

McCloy weist Bundesprotest zurück
FRANKFURT, 28. 10. (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat, wie dpa erfährt, in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer den Protest der Bundesregierung gegen Veränderungen an der deutsch-holländischen Grenze zurückgewiesen. Die Bundesregierung hatte sich bei der Hohen Kommission dagegen verwahrt, daß sich die niederländische Regierung durch einseitige Grenzveränderungen deutsches Gebiet angeeignet habe. McCloy betont, daß die Abtrennung des Gebietstreifens bei Wylter und eines Teiles der Reichstraße IX keine Annexion, sondern „eine Grenzberichtigung im Interesse einer besseren Zoll-Überwachung“ gewesen sei. Die holländische Regierung habe dagegen freiwillig auf andere im Interesse der Zoll-Grenzüberwachung zugesprochene Gebietstreifen verzichtet.

Deutschland im Europa-Pakt?
LONDON, 28. 10. (dpa). Großbritannien beabsichtigt, wie ein Sprecher des britischen Außenministeriums am Freitag bekanntgab, auf der in der kommenden Woche in Paris stattfindenden Konferenz des Ministerrat der Europarates eine Aufnahme der deutschen Bundesrepublik als assoziiertes Mitglied in die beratende Versammlung zu unterstützen. Nach dem Europaratesstatut dürfen assoziierte Mitglieder des Rates nur in der beratenden Versammlung, nicht aber im Ministerausschuß vertreten sein.

Deutsche Kinder in Rußland

Heimkehrerinnen berichten über das Leid ihrer Mitgefangenen

HOF, 28. 10. (UP). Zum ersten Male kamen mit dem bisher größten Frachtransport im Durchgangslager Mochendorf auch fünf Kinder an, von denen einige die deutsche Sprache verlernt hatten. Sie waren ihren Eltern weggenommen und in russischen Heimen erzogen worden. Man erzählte ihnen die schaurigsten Geschichten von den westdeutschen Faschisten, die alle Kinder verhungern ließen. Die Kinder hatten ihre Eltern in russischen Lagern verloren. Einige Mütter und Väter waren auch gestorben, so daß sie jetzt von ihren größeren Schwestern oder Kusinen betreut werden. Trotz aller Bemühungen der nächsten Verwandten und älteren Geschwister, die in Moschendorf eintrafen, mußten weitere 14 bereits zum Abtransport nach Deutschland registrierte Kinder auf Anordnung der Russen in Sibirien verbleiben. Die Heimkehrerinnen berichteten, auf einem Friedhof in Krasnigorski lägen neben vielen deutschen Kriegsgefangenen auch zahlreiche Kinder begraben.

Die Mädchen waren zum Teil bis zu 3000 km hinter dem Ural in den Ausläufern des Himalaja hauptsächlich als Bauarbeiterinnen eingesetzt. Obwohl man sie kurz nach ihrer Verhaftung aus der elterlichen Wohnung mehrmals vergewaltigt habe, sei man ihnen in den Lagern persönlich nicht zu nahe getreten. In den ersten Jahren lagen sie mit deutschen Kriegsgefangenen zusammen, die sie beschützten. Vor einem Jahr seien sie zu Arbeitsbattalionen abgestellt und in Internierungslager eingewiesen worden, in denen ehemalige SS-Männer, Offiziere und Parteigrößen untergebracht waren. Nach den Berichten der Heimkehrerinnen haben die Russen mehrmals „Freiwilligen-Transporte“ nach Polen zusammengestellt mit Frauen und Mädchen, die aus diesen Gebieten stammten. Die Betroffenen standen somit vor der Entscheidung, entweder sich nach Polen verschicken zu lassen oder auf eine Rückkehr aus Rußland für immer zu verzichten. Bei ihrer Fahrt nach Deutschland sei noch laufend von Seiten der Sowjets der Versuch unternommen worden, die Mädchen von einer Weiterfahrt nach Westdeutschland abzuhalten und sie zu überreden, in ihre alte Heimat im Wartheiland oder nach Ostpreußen zu gehen. Doch sie ließen sich nicht irremachen, so daß in

So hausen Flüchtlinge in Deutschland

Noch immer leben Flüchtlinge in der Nähe von Uelzen trotz der kalten Jahreszeit in ihren Erdhöhlen und aus Lumpen und Flecken notdürftig zusammengesetzten zelthähnlichen Unterkünften. Sie sind auf Spenden und Gaben von Passanten angewiesen, die Mitgefühl und Neugierde zu den Elends-Behausungen treiben. (dpa-Bild)



Ausweisungs-Gesetz für das Bundesgebiet

Sicherungsmaßnahmen der Hohen Kommission gegen unerwünschte Personen

BONN, 28. 10. (UP). Die drei Hohen Kommissare haben am Donnerstag das Gesetz über die Ausweisung unerwünschter Personen aus dem Gebiete der Bundesrepublik unterzeichnet. Jeder Deutsche, der seinen Wohnsitz nicht in Westdeutschland hat und jeder nichtdeutsche Staatsangehörige können danach ausgewiesen werden, wenn sie von einem Gericht der Besatzungsmächte eines Vergehens überführt werden. Eine Ausweisung kann von der Hohen Alliierten Kommission oder einer von ihr beauftragten Dienststelle angeordnet werden, wenn die Anwesenheit einer Person die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gefährdet oder das Prestige sowie die Sicherheit der alliierten Streitkräfte beeinträchtigen könnte.

Das Gesetz dient dem Schutze der alliierten Interessen in Deutschland, wird in einem Kommunique erklärt. In diesem Kommunique wird weiterhin darauf hingewiesen, daß das alliierte Gesetz keine Beeinträchtigung der diesbezüglichen deutschen Gesetzgebung bedeute. (Im Grundgesetz ist bekanntlich festgelegt, daß kein Deutscher durch eine deutsche Behörde aus dem Territorium der Bundesrepublik ausgewiesen werden kann.)

Ein Mitglied der politischen Abteilung der amerikanischen Hohen Kommission in Deutschland erklärte, das neue Gesetz über die Ausweisung unerwünschter Personen aus dem Bundesgebiet richte sich nicht gegen irgend-

eine spezielle Gruppe von Personen oder eine politische Partei. Jeder Staat der Welt, so sagte der Sprecher, habe ein Gesetz, unter dem unerwünschte Personen ausgewiesen werden können. Die deutsche Regierung habe aber zur Zeit nicht das Recht, Ausländer auszuweisen und die Alliierten müßten eine rechtliche Handhabe besitzen, um ihre Sicherheit gegen etwaige Bedrohung von deutscher Seite zu schützen.

Protest gegen US-Besatzungstruppen

NÜRNBERG, 28. 10. (UP). In einer Sitzung des Stadtrates von Nürnberg protestierten am Donnerstag die Abgeordneten der CDU, der SPD und der FDP gegen die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Angehörige der amerikanischen Besatzungstruppen. Es wurde dabei betont, daß gewisse Vorkommnisse das Vertrauen der Bevölkerung zur Besatzungsmacht zerstören, die Propaganda kommunistischer und nazistischer Kräfte stärken, sowie das Ansehen der Demokratie in Deutschland schädigen würden. Die lokale Presse berichtet laufend von nächtlichen Überfällen. In den letzten acht Monaten wurden von 51 Raub- und Erpressungsfällen in Nürnberg 30 von Besatzungsangehörigen verübt. Von 251 Fällen von Körperverletzung wurden 53 von Amerikanern verursacht.

KZ-Kommandant beging Selbstmord

STUTTGART, 28. 10. (SAZ-Ber). Der berüchtigte KZ-Kommandant des Konzentrationslagers Welzheim, Herrmann Eberle, erhängte sich in den frühen Morgenstunden des Freitag mit Hilfe eines Leibriemens in seiner Gefängniszelle. Der Spruch gegen Eberle sollte am Samstagvormittag gefällt werden. In der Anklageschrift war dem „Henker von Welzheim“ u. a. vorgeworfen worden, daß er nicht nur die volle Verantwortung für die in Welzheim begangenen Gewalt- und Greuelthaten trage, sondern daß er selbst daran beteiligt gewesen sei. Eberle war bereits vor längerer Zeit von einem britischen Militärgericht wegen Ermordung eines englischen Fliegers zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Typhusepidemie in Potsdam

BERLIN, 28. 10. (UP). Der „Telegraf“ berichtet über eine Typhus-Epidemie in Potsdam, die bereits 150 Todesopfer gefordert hat. Das städtische Krankenhaus ist mit Typhuskranken bereits überfüllt, so daß eine Station in dem Nachbarkrankenhaus Hermannswerder für schwere Fälle freigemacht wurde.

Ende der Regierungskrise in Frankreich

Ministerpräsident Georges Bidault übernahm am Freitag sein Amt

PARIS, 28. 10. (UP). Die französische National-Versammlung ryrach am Donnerstagabend dem Vorsitzenden der Republikanischen Volkspartei (MRP), Georges Bidault, mit 367 gegen 183 Stimmen, bei 70 Stimmenthaltenungen das Vertrauen aus. Kurz nach Beendigung der Sitzung der Nationalversammlung teilte Bidault mit, daß es ihm gelungen sei, eine Regierung zu bilden. Ministerpräsident Bidault übernahm am Freitag in einer kurzen Zeremonie sein neues Amt von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Henri Queuille. Die wichtigsten Posten des neuen Kabinetts, das aus einer Koalition der Volksrepublikaner, der Sozialisten, der Radikalsozialisten und einiger mit ihnen sympathisierenden Gruppen aufgebaut ist, sind wie folgt besetzt worden: Ministerpräsident: Georges Bidault (MRP). Stellvertreter: Ministerpräsident: Henri Queuille (Radikalsozialist). Stellvertreter: Ministerpräsident und Innenminister: Jules Moch (Sozialist). Außenminister: Robert Schuman (MRP). Wirtschafts- und Finanzminister: Maurice Petsche (Unabhängig). Verteidigungsminister: Rene Pleven (UDSR).

Georges Bidault ist heute 50 Jahre alt. Im ersten Weltkrieg wurde er mit 16 Jahren Soldat, studierte nach dem Kriege weiter, promovierte und wurde Geschichtslehrer an der Militärakademie St. Cyr. Später unterrichtete er an anderen Schulen, kam nach Paris und stürzte sich in die Politik. Er wurde der Führer der kleinen Volksdemokratischen Partei, war in der katholischen Jugendbewegung tätig und gewann allmählich einen Namen durch seine außenpolitischen Leitartikel in der Zeitung „L'Aube“. Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges trat Bidault als Sergeant in die Armee ein und wurde von den Deutschen gefangen genommen. Nach einem Jahr wurde er entlassen. Er ging ins unbesetzte Frankreich nach Lyon, und nahm dort den Unterricht an einer Schule wieder auf. Er trat der Widerstandsbewegung bei, in der er Vorsitzender des Rates der Widerstandsgruppen wurde. 1943 ging Bidault als protestantischer Geistlicher verkleidet nach Paris und begann dort in der Widerstandsbewegung Vorbereitungen für die alliierte Landung zu treffen. Nach dem Kriege war Bidault mehrere Monate Außenminister.

Flugzeug-Katastrophe auf den Azoren

Boxmeister Marcel Cerdan unter den Toten
NEW YORK, 28. 10. (dpa). Ein Flugzeug der Air France, das von Paris nach New York unterwegs war, ist am Freitagmorgen über einer Azoreninsel abgestürzt und in Flammen aufgegangen. Das Hauptquartier der französischen Luftfahrtgesellschaft erhielt am Freitagmorgen folgende Funknachricht: „Keine Ueberlebenden beim Flugzeugunglück.“ Das Flugzeug hatte elf Köpfe Personal und 37 Reisende, darunter die französische Geigerin Ginette Neveu und den französischen Mittelgewichtsschwerer Marcel Cerdan, an Bord.

Guerilla-Kämpfe in Südkorea

SEOUL, 28. 10. (UP). Die südkoreanische Stadt Tachinju wurde am Donnerstag von schätzungsweise 3000 nordkoreanischen Guerilla-Kämpfern überfallen. Die Angreifer brannten die dortige Marinekaserne, die Polizeistelle und sämtliche Verwaltungsgebäude der Stadt nieder. Soldaten der südkoreanischen Armee haben die Verfolgung der sich wieder nach Norden zurückziehenden Aufständischen aufgenommen. Außerhalb Tachinjus sollen schwere Kämpfe stattfinden.

Polen startet Säuberungsaktion

WARSAU, 28. 10. (dpa). Schärfere Wachsamkeit gegen „ausländische Agenten“ und „einheimische Nationalisten“ wurde dieser Tage von polnischen Kommunisten öffentlich angekündigt. Große Säuberungsaktionen haben bereits in einigen Regierungszentralen, unter anderem im Außenministerium, in mehreren wirtschaftlichen Zentralstellen und in der staatlichen Filmproduktion begonnen. Im Außenhandelsministerium, Arbeitsministerium und Postministerium wurden mehrere Staatssekretäre entlassen. Einige namhafte Politiker aus der Arbeiterbewegung wurden verhaftet.

UN bewirkt Exekutionsstopp

NEW YORK, 28. 10. (dpa). Der politische Ausschuß der UN-Vollversammlung nahm am Donnerstag — mit der Stimme der Sowjetunion — eine Entschließung Ecuadors an, daß die Vollstreckung der gegen politische Gefangene in Griechenland verhängten Todesurteile solange ausgesetzt wird, wie der Balkan-Veröhnungsausschuß besteht.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs für das Informationswesen im USA-Außenministerium, George Allen, zum USA-Botschafter in Belgrad wurde am Donnerstag von Präsident Truman in Washington bekanntgegeben. / Präsident Truman hat Admiral Denfeld seines Postens als Oberbefehlshaber der USA-Seeestreitkräfte enthoben. — LONDON (UP). Beim Start von Londoner Flugplatz Croydon stürzte am Freitag ein Amphibienflugzeug ab und ging sofort in Flammen auf. Sechs Personen kamen dabei ums Leben. / Am Ende der Debatte über das Sparprogramm der Regierung sprach das Unterhaus mit 337 gegen 5 Stimmen der Regierung Attlee das Vertrauen für ihre Wirtschaftspolitik aus. Die Konservativen enthielten sich der Stimme. — BOURG-EN-BRESSE, Frankreich (UP). Vier Waisenkinder und eine sie beaufsichtigende Nonne wurden hier getötet, als die Kinder beim Spielen eine Granate fanden und diese zur Explosion brachten. (Alle hier nicht gekennzeichneten Nachrichten „dpa“)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Neue Burschenherrlichkeit

R.K. Der „Weinheimer SC“ hat in diesen Tagen als erste der alten deutschen Studentenverbindungen seine Wiederauferstehung gefeiert...

Solche Tendenzen sind zweifellos vorhanden, denn das Aufleben von Mütze und Band ist keineswegs vereinzelt, sondern fast an sämtlichen westdeutschen Hochschulen...

Gewiß sind nicht alle dieser Altherrenschaften mit reaktionären Traditionen belastet. Die Studenten sollten aber gewarnt sein, sich wider ihre eigene Meinung den verderblichen Numpitz aufzuknöpfen lassen...

Auch die Rektoren der westdeutschen Universitäten sind sich dessen wohl bewußt. Sie haben deshalb vor kurzem öffentlich ihre Stimmen gegen überholte Formen des studentischen Gemeinschaftslebens erhoben...

Farbige Fotos sind Wirklichkeit geworden

Neues Agfa-Color-Verfahren ermöglicht farbige Papierabzüge

LEVERKUSEN. Das neu angelaufene Agfa-Color-Verfahren bei den Farbwerken Bayer in Leverkusen stellt nach Ansicht der Hersteller einen gänzlich neuen Abschnitt in der Geschichte der Fotografie dar...

Das Anwenden des Farbverfahrens bei Kinofilmen ist bereits seit 1939 bekannt. Der nächste Schritt war das Agfa-Color-Umkehrverfahren, das jedoch noch viele Wünsche offen ließ...

Auf den Bildern hat dann alles wieder seine Ordnung, d. h. so ganz in Ordnung ist es nicht immer, da die jeweilige Beleuchtung oft unnatürliche Farbeffekte hervorrufen kann...

Auch die Bearbeitung erfolgt auf dem gleichen Wege, wie er bisher üblich war. Lediglich durch ein sogenanntes Bleichbad wird das bei der Entwicklung gleichzeitig erfolgte Schwarz-Silberbild in eine im Fixierbad lösliche Verbindung übergeführt...

Ein anderer Vorzug liegt darin, daß von den farbigen Negativen mit gutem Erfolg auch Schwarz-Weiß-Bilder hergestellt werden können. Soweit jedoch, daß nun in kürzester Frist jedem Interessenten über den Handel die Möglichkeit zum Farbfotografieren gegeben werden könnte...

Bald wieder eine deutsche Wochenschau

Kritik an „Welt im Film“ — Auch Fox kommt wieder

HAMBURG. Seitdem das Besatzungsstatut in Kraft getreten ist, sind die Kinobesitzer im Bundesgebiet nicht mehr verpflichtet, die britisch-amerikanisch kontrollierte Wochenschau „Welt im Film“ zu zeigen...

erste hat vor kurzem die amerikanische Fox-Filmgesellschaft ihre Wochenschautätigkeit in Westdeutschland wieder aufgenommen. Am 1. Januar 1950 soll außerdem im Gebiet der Bundesrepublik „Die Neue Wochenschau“ anlaufen...

Die Filmfachleute sind sich darin einig, daß jetzt die Gelegenheit ist, eine eigene deutsche unabhängige Wochenschau zu schaffen. Es gibt auch mehrere Gruppen, die sich entweder darum bemühen, die „Welt im Film“ in deutsche Hände übergeben zu lassen oder bei der Bundesregierung für eine Neugründung zu plädieren...

Vor Ausgabe neuer Münzen

FRANKFURT, 16. 10. (dpa) Es wird bald wieder 50-Pfennig-Stücke und auch Ein-Mark-Stücke geben. Wie die Bank deutscher Länder mitteilt, werden die neuen 50-Pfennig-Münzen bereits im Spätherbst herauskommen...

Arbeiter „Krause-Kolberg“

BERLIN (dpa). Die „unabhängige Vereinigung der Heimatvertriebenen“ in Westberlin hat ein Gesetz vorgeschlagen, mit dem die Bestrebungen sowjetischer Kreise bezogen will, alle Erinnerungszeichen an die deutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie verschwinden zu lassen...

Angst vor den Vereinen

Die deutschen Vereine haben es nicht leicht. Erst schaltete sie der Nationalsozialismus bis hinunter zum kleinsten Kegelklub gleich, nun werden sie vom Kommunismus in seinem Herrschaftsbereich samt und sonders verboten...

Jugendbetreuung vor Landtagsausschuß

STUTTGART, 29. 10. (SAZ-Ber.) Der vom sozialpolitischen und kulturpolitischen Ausschuß des Landtages gebildete Unterausschuß erörterte am Freitag erneut die Frage der Berufsschulpflicht für schulentlassene Jugendliche...

Deutschland-Rundschau

Freiburg. Das Gebiet des 1416 m hohen Gipfels des Belchen im Südschwarzwald wurde zum Naturschutzgebiet erklärt. — Tübingen. Das Tübinger Landgericht verurteilte 46 Eisenbahner zu Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren...

Lizenz US-WB-122. Herausgeber: Felix Richter und Karl Wisselink. Cbfredakteur: Karl Wisselink. — Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

24. Fortsetzung Nachdruck verboten

Kaum sichtbar, verträumt, still und einsam inmitten der dunklen, kahlen Parklandschaft lag die Villa in vornehmer Ruhe...

Während so der Boden unter Rudolf zum erstenmal schwankte und seine Sicherheit erschütterte, gestaltete sich das Schicksal des in Klausenburg befindlichen Dupuis nicht weniger tragisch...

Er sah wütend aus. Da er sich nicht mehr rasierte, wuchs ihm ein struppiger Vollbart. Sein Haar war ungepflegt, sein eleganter Anzug abgenutzt und unsauber...

werden. Er verfolgte damit allerdings die Absicht, die strenge Bewachung ein wenig zu lockern.

Im Verkehr mit seinen Wärtern kam es nur noch selten zu Konflikten. Wenn man ihm auch nicht traute, so erreichte er doch nach und nach sein Ziel: die Aufsicht und Strenge ließen etwas nach...

An einem jener Sonntagnachmittage, die eine gewisse Entspannung und Ruhe im Betrieb mit sich bringen, gelang ihm tatsächlich die Flucht. Sein Wärter war hinausgegangen, um aus der Küche rasch etwas zu holen...

Blitzschnell machte er sich fertig, ging in der der Küche entgegengesetzten Richtung durch die leeren Korridore und über die Treppen bis zum Ausgang des Spitals...

Schweißtriefend langte er an, erfuhr, ein Schnellzug nach Budapest käme in einigen Minuten, löste sich ein Billett und stürzte auf den Perron...

Im Spital war man der festen Überzeugung, der Entflohenen, von dem man annehmen mußte, er sei ohne jegliche Geldmittel, könne sich nur in der Stadt aufhalten...

Indessen verbrachte er angstvolle Stunden im Zug, ihn froh, die Wagen waren schlecht geheizt, er besaß keinen Mantel, und sein Anzug war aus dünnem Sommerstoff...

Mit einigen belegten Broten aus dem Bahnhofrestaurant stillte er seinen Hunger, verzehrte sie aber im Wartezimmer, wo er sich sicherer fühlte.

Etwas nach Mitternacht kam er unbehelligt am Wiener Staatsbahnhof an. So wie er aussah, und noch dazu ohne jegliches Gepäck, hatte er Bedenken, ein besseres Hotel zu betreten...

Durch die nächtlichen Straßen ging er in die bezeichnete Richtung, mußte nochmals einen Schutzmann fragen, sah endlich in einer menschenleeren, kleinen Gasse das beleuchtete Schild des Hotels und drückte auf die Nachtschelle.

Es war damals in der Regel nicht üblich, von den Hotelgästen einen Ausweis zu verlangen. Aber angesichts eines Mannes, der nach Mitternacht, bei kaltem Wetter, ohne Mantel und ohne Gepäck ein Zimmer beehrte...

Der Portier, höflicher werdend, trug seine Personalien ein und fragte ihn dann nach etwaigen Wünschen. Ob er noch eine oder zwei Flaschen Rotwein haben könne, meinte

Gérard. Sogleich brachte der Mann aus dem Keller zwei Flaschen Burgunderwein, entkorkte sie, geleitete Dupuis auf sein Zimmer und empfahl sich höflich.

Endlich war er in Sicherheit! Gierig, seit Monaten des Alkohols entwöhnt, leerte er nach und nach die beiden Flaschen, warf sich auf sein Bett und schlief ein.

Am nächsten Tag kaufte er sich einen hübschen, warmen Mantel und brachte sein Aussehen wieder in Ordnung, so daß er einen besseren Eindruck machte.

„Ich möchte fragen, ob Herr von Vaubois in Wien ist?“

„Der gnädige Herr sind in Wien. Handelt es sich um eine geschäftliche Sache?“

„Jawohl.“

„Dann wenden Sie sich bitte an seinen Privatsekretär.“

„Wer ist denn das?“

„Herr Gérard Dupuis.“

„Soso. — Holen Sie ihn doch mal bitte ans Telefon.“

„Bedaure, der Herr Sekretär arbeitet augenblicklich mit Herrn Baron und darf nicht gestört werden. Rufen Sie nachmittags an.“

„Ich danke.“

Bleich vor Zorn hängte er ein, er war im Bilde, Der Vogel saß in der Falle, Jetzt, wo er endlich Gewißheit hatte, daß der Dieb seines Passes sich bei dem Baron eingeschlichen hatte, packte ihn plötzlich aufsteigender Grimm...

Fortsetzung folgt

Das rosenrote Segelboot

Eine Kurzgeschichte von Tuccen Grill

Am Sonnabend rief Evelyn ihren Freund Peter an: „Du, mein Vater hat mir ein süßes Segelboot geschenkt, hast Du morgen Zeit?“

Natürlich hatte Peter Zeit, denn erstens war Evelyn jung, blickebeholdend und temperamentvoll, und außerdem war sie die Tochter des bekannten Automobilfabrikanten — aber das spielte selbstverständlich nur eine ganz nebensächliche Rolle.

„Also um 10 Uhr am Bootshaus“, sagte Evelyn, „sei pünktlich, mein Junge!“ — Und hängt ab.

Evelyn telefonierte mit Horst: „Was machst Du morgen, darling?“

Horst machte — natürlich — nichts, denn die Verabredung mit der blonden Tänzerin aus der „Taverne“ vergaß er geflissentlich sofort, — und überhaupt... wenn Evelyn... „Also um 10 Uhr am Boot“, sagte Evelyn, „sei aber pünktlich, mein Lieber!“ — Und sie hängt ab.

Evelyn klingelte Ottokar an.

Er mußte erst an den Apparat geholt werden. „Um diese Zeit füttert er nämlich die Eidechsen und Feuersalamänder in seinem Terrarium“, sagte die Wirtin zur Entschuldigung. Endlich kam er.

„Ottokar? Hier ist Evelyn! — Hast Du morgen Zeit?“

„Warum?“, fragte er brummig.

„Mein Vater hat mir ein süßes Segelboot geschenkt. Ich wollte Dich zu einer Segelparty einladen...“

„Ich geh' nicht aufs Wasser... überhaupt — ich kann garnicht schwimmen!“

„Wir werden ja nicht gleich kentern, Ottokar!... Es ist nämlich... weißt Du, das Boot ist noch nicht getauft... und Du hast immer so ulkige Namen für Deine Tiere... Kannst Du wirklich nicht kommen? Um 10 Uhr am Bootsteg...“

„Mal sehen“, brummte Ottokar. — Und er hängt ab.

Evelyn machte „Ph...“, aber so gleichgültig, wie das klang, war es ihr wiederum nicht.

Fünf Minuten vor zehn kam Peter den Bootsteg entlang. Da war Horst schon da. Im Wasser schaukelte rosenrot ein neues Boot.

Gegen 1/11 kam Evelyn.

„Ahoi“, rief Horst, „die Segel gesetzt und die Anker gelichtet!“ und sprang ins Boot.

„Wir wollen lieber noch etwas warten“, sagte Evelyn und sah gelegentlich den Möwen zu. „Ich habe Ottokar auch eingeladen! — Geb', sei lieb, Horst, ruf ihn mal an!“ Horst war lieb und rief an.

„Ach Gott ja, die Segelparty! Die habe ich wahrhaftig ganz vergessen, meine Wiesenkröte laicht gerade!“

Evelyn machte „Ph...“, als Horst ihr diese Antwort brachte; aber es war ihr eigentlich garnicht so sehr nach... „Ph...“

Immerhin segelten sie jetzt los.

Evelyn nahm schweigend das Steuer. Die Männer machten sich ebenso stumm an die Segel. Müde, wie ein Lastenschlepper kamen sie in Fahrt. Es war alles entsetzlich langweilig.

Peter gähnte ungeniert; nicht mal die Hand hielt er vor den Mund: „Uah... woll'n wir

nicht da drüben Margarethen-Eiland mal anlaufen? Die Faltbootfahrerpärchen sagen „Liebesinsel“ dazu...“

„Wie geschmacklos!“, meinte Evelyn nur und nahm das Steuer scharf herum. Das Margarethen-Eiland verschwand links hinter ihnen.

„Ein herrlicher Tag... wirklich und so unterhaltsam!“, sagte Peter.

„Seid mir nicht böse“, damit wendete schließlich Evelyn das Boot, „aber ich möchte nach Hause... Ich habe blödsinnige Kopfschmerzen... Vielleicht gibts ein Gewitter.“

Sie liefen an und stiegen aus.

„Also dann bis zum nächsten Sonntag, Jungens, pünktlich um 10 Uhr am Boot... Dann wird's bestimmt netter!“, sagte sie, als sie in eine Taxe stieg.

Aber als Horst und Peter am nächsten Sonntag am Steg waren, sahen sie weder Evelyn noch das Boot... Sie riefen den Bootswart... Der zog umständlich sein Fernrohr auseinander und suchte den See ab... „Bitte...“, sagte er und zeigte auf das Wasser, „dort ganz links... Wenn Sie mal durchsehen wollen...“

Peter sah durch. Lange... sehr lang... Dann gab er das Fernrohr wortlos an Horst.

Peter, Schützenfest und Annemarein . . .

Eine vom Anfang bis zum Ende wirklich erlebte Geschichte

Schützenfest war im Städtchen, Schützenfest, wie vor hundert Jahren mit einem Vogelkönig und einem „Ersten Ritter“, mit Paradeausmarsch und großem Fackelzug.

Und abends war im Schützenhaus dann Blasmusik und Tanz.

Annemarein rief er sie, als er neben ihr zu dem kleinen Tisch im Schützenhausaal schritt, und sie hatte so blonde Ringellocken und so strahlende Augen, daß alle Männer die Köpfe zusammenstreckten und vielsagend nickten. Wie Männer das eben so tun, wenn...

Die beiden — keiner hatte sie je in dem kleinen Städtchen gesehen — lächelten in der Runde, als ginge sie dies alles nichts an, er bestellte eine Zitrone für sie und für sich ein Bier, und so saßen sie da glücklich nebeneinander, strahlend und froh, wie eben Menschen sind, wenn sie aus dem Alltag ins Wochenende fahren.

Mit der Anteilnahme, die man in kleinen Städten fremden Gästen schenkt, musterte der Saal das Paar.

Peter, der junge Peter Wächter, der an der festlichen Königstafel saß, kratzte sich hinterm Ohr und zeigte lachend die weißen Zähne. Er war in seiner braungebrannten Jungenhaftigkeit der übermüdigte Schwenkener, der sich mit allen Mädchen mehr neckte, als es seinem Lenchen lieb war, das seit dem letzten Winter außer dem kleinen Laden auch noch Mädchen zu versorgen hatte, den drohigen Buben.

„Na Peter“, neckte einer, „da wird es dir schwerfallen, den blonden Kopf zu verdrehen. Die zwei sind arg verfilzt miteinander...“

Peter zuckte die Schultern.

Die anderen am Tisch rückten näher: „Versuch's nur, Peter, tanz mal mit dem Mädel. Du wirst sehen, es gibt einen Korb... Wollen wir drum wetten?“

Das Glas war ausgezeichnet. Groß und klar konnte man das rote Boot auf den Wellen da draußen erkennen... Es hatte zwei Menschen an Bord. Einer davon war Evelyn. Der andere war ein Mann, der einen breiten Schwimmgürtel aus Korke um den Leib trug. Am Bug des Bootes aber war in großen, weißen Buchstaben der Name geschrieben. Er hieß: „Ottokar“.

Elegant wie ein Schwan zog das rote Boot dahin. Und Evelyn Schröder steuerte es direkt auf das Margarethen-Eiland zu, das von den Faltbootfahrerpärchen... Und — merkwürdig — heute fand sie das garnicht geschmacklos...

Der Schriftsteller

Der Schriftsteller muß dem Haus, an dem alle bauen, den Namen geben. Auch den verschiedenen Räumen. Er muß das Krankenzimmer „Das traurige Zimmer“ nennen, die Dachkammer „Das windige“ und den Keller „Das düstere“. Er darf den Keller nicht „Das schöne Zimmer“ nennen.

Wenn man ihm keinen Bleistift gibt, muß er verzweifeln vor Qual. Er muß versuchen, mit dem Löffelstiel an die Wand zu ritzen. Wie im Gefängnis: Dies ist ein häßliches Loch. Wenn er das nicht tut in seiner Not, ist er nicht echt. Man sollte ihn zu den Straßengelehrten schicken.

In der Frühe

Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstorber Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schaffet Nachtgespenster. —
Ängste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

Eduard Mörike

sehr gern und ihr Bruder überhaupt nicht. Aber ich habe... dich in Vorschlag gebracht. Geh nur, sie wartet schon auf den flotten Tänzer...“

„Ist das wahr, Peter?“

„Nun, ich lüge kaum... aber erst zahlst du, ja?“

„Selbstverständlich! Einen Schützenwein Weiß oder rot!“

„Keinen Schützenwein“, meinte der Peter da und wurde ein wenig verlegen dabei, „eine Tafel Schokolade häßl' ich gern für mein Lenchen, verstehst du, so zum Mitbringen... es ist doch schon so... spät...“

Heidi Wupp.

„Poloma“

Für alle Männer ist das Rasieren eine Qual, für Theodor war es jedesmal eine Strapaze, bei der er in Selbstmordgedanken verfiel. Denn Theodor besaß einen Bart, der wie eine Stahlbürste war, an der sich jedes Messer verbiegen mußte.

In Theodors Nachtisch befanden sich Rasierapparate aller Modelle, von der französischen Gulllette bis zum brasilianischen Schrägschnitt und nach und nach hatte er auch alle Rasierseifen und Rasiercreme — einschließlich der britischen und amerikanischen — ausprobiert, jedoch immer ohne Erfolg...

Der Drogist an der Ecke kannte Theodors Schmerzen und bot ihm jede Neuerscheinung auf diesem Gebiet an: „Ich hätte etwas für Sie... Rasiercreme Poloma, direkt ab Fabrik. Eben angekommen! Vielleicht versuchen Sie mal Poloma.“

Und Theodor versuchte Poloma. Mit der resignierenden Miene eines stets Enttäuschten schraubte er die Tube auf, unglaublich setzte er das Messer an... und mit entschlossen zusammengesetzten Zähnen zog er den ersten Strich.

Und... stand wie erstarrt... Ein Wunder war geschehen. Der Drahtbürstenbart ging ab, ließ sich mühelos ohne Kratzen und Schmerzen entfernen, Poloma hatte gesiegt!

Nach drei Wochen, als die Tube zur Neige ging, erschien Theodor wieder beim Drogisten an der Ecke.

„Sagen Sie mal, Herr Neumann, Ihre Poloma...“ begann er, da fiel ihm der Drogist schon ins Wort:

„Ja... ich weiß... ich weiß... aber entschuldigen Sie nur, es war wirklich nicht unsere Schuld...“

„Aber ich bitte Sie, Herr Neumann, diese Rasiercreme Poloma...“

„Eben, eben... Die Fabrik hatte diese Sendung falsch etikettiert! Es handelte sich um... Hühneraugensalbe!“

Wie der Maler in den Himmel kam

Geschichte von einem, der den Heiland malen wollte

Hinter dem Altar in der alten, lieben Stadtkirche einer kleinen Stadt hängt ein wunderschönes Bild, auf das hat der Kirchenmaler Sylvester Faber den lieben Heiland gemalt. Dieser Heiland ist wie lebendig, und als einmal ein berühmter Professor aus der Hauptstadt kam, um sich die Kirche zu ansehen, hat er lange vor dem Bild gestanden und gemeint, das sei wahrhaftig ein Kunstwerk, und der es gemalt, ein rechter Künstler, und er selbst wolle gleich in der Akademie Vortrag halten, daß der Kirchenmaler gegen guten Lohn in die Hauptstadt berufen werde, denn was ein richtiger Künstler sei, den müsse man auch unterstützen.

Als der Professor das sagte, war aber Sylvester Faber schon fünf Jahre tot und lag in dem schmalen Grab an der Friedhofsmauer und keiner wußte wo, denn es stand kein Stein drauf, weil es ein Armengrab war und die Beerdigung der Stadtschultheiße bezahlt hatte. Und so ist Sylvester Faber eben nicht nach der Hauptstadt gekommen und hat die Akademie nie gesehen. Aber das ist garnichts Besonderes; denn viele, die wirklich etwas können, werden oft erst nach ihrem Tode berühmt. Das ist mal so im Leben und das liegt wohl an den Menschenherzen.

Und wenn das nicht so wäre, dann hätten sie den Wolfgang Mozart auch nicht ins Armengrab an der Friedhofsmauer legen müssen...

Jedenfalls hat der Sylvester den Heiland gemalt, und das Bild trägt in der rechten Ecke sein Malzeichen noch, eine Laterne und eine rote Rose, und so ist er nicht vergessen. Wenn auch schon hundert und zweiundzwanzig Jahre darüber hingegangen sind.

Ja, so lange ist das nun schon her.

Da hat der selbige Sylvester, der beim alten Stübchenmalers Potner Lehrling gewesen ist,

und den Gesang in seiner Studierstube hörte, steckte neugierig den Kopf mit dem schwarzen Kippchen zur Sakristei herein, zog ihn aber gleich wieder zurück, denn er verstand etwas von der Kunst und wußte, daß man nicht stören soll, wenn einer malt und einer musiziert oder einer dichtet...

Sieben Wochen malte Sylvester an seinem Heilandsbild. Sieben Wochen lang spielte der Kantor auf der Orgel, und sieben Wochen lang sangen sie die frommen Lieder.

Dann, an einem Sonnabend, war das Bild fast fertig. Nur die linke Sandale des Heilandes fehlte noch, die wollte ihm Sylvester am Montag in aller Ruhe anziehen und sich dann mit dem Kantor in die erste Bankreihe setzen und sein Werk ruhig eine ganze Stunde lang ansehen. So hatten sie sich es besprochen.

Glücklich ging der Maler am Abend aus der Kirche.

„Fertig...“ knarrte ihm die kleine Pforte zu... „Fertig!“ sagte der Schlüssel im Schloß, „fertig... fertig...“ jauchzte jeder Schritt von ihm.

Nein, heute konnte er noch nicht nach Hause gehen. Es würde ihm in seiner armenigen Dachkammer zu eng werden für sein übervolles Herz. So wanderte er aus den Gassen und durch das Tor in den Abend und in die nahe Nacht hinein. Über die Wiesen ging er, auf denen schon der Nebel stand, durch die Felder, die vor Reife rauschten und in den Wald. Über dem standen die Sterne ganz groß und klar.

Und immer weiter ging Sylvester Faber und immer näher kamen die Sterne und dann stand er plötzlich auf einer weiten, blauen Wiese.

Das war der Himmel.

Und über die blaue Himmelswiese kam der Heiland gegangen.

Gerade auf Sylvester Faber zu kam er mit dunkelblonden Locken und blauen guten Augen, mit einem dunklen, weichen Mantel, in den sich weiße, wollige Schäfchen schmiegen.

„Grüß Gott, Sylvester“, sagte der Heiland und nahm seine Hand. „Ich danke Dir auch schön, daß Du mich gemalt hast, und jetzt bist Du dafür in den Himmel gekommen...“

Der Sylvester wußte gar nicht, was er darauf sagen sollte, und er blickte zu Boden, und dabei mußte er dem Heiland auf die Füße schauen und sah... daß der Heiland nur eine Sandale anhatte.

„Die Sandale, lieber Heiland... die linke Sandale... habe ich vergessen!“ stotterte Sylvester.

Der Heiland aber lächelte so gütig, daß zwei winzige Englein aus seinen Augen flogen und alle Sternchen wieder zu klingeln begannen. Und er sagte dazu:

„Man kann auch barfuß im Himmel sein, Sylvester, wenn man nur ein gutes und reines Herz hat!“

Dabei strich er dem Malerhals über's Haar, da wuchsen dem Sylvester Faber zwei Engelsflügel, die waren nicht weiß und auch nicht golden oder von Silber wie bei den anderen Engeln, sondern ganz bunt, denn sie trugen alle Farbtüpfelchen, die Sylvester auf das Bild gemalt hatte. Und eine Palette mit leuchtenden Farben bekam Sylvester auch noch und einen Pinsel aus Schwannenflügeln dazu.

„Denn Du sollst hier oben weiter malen“, sagte der Heiland, „und der ganze weite Himmel soll Dein Bild sein.“

Das aber tut Sylvester Faber nun an jedem Morgen und an jedem Abend, und wer es nicht glauben will, der mag ihm zuschauen, wie er die Farben mischt, bevor die Sonne steigt und ehe es Nacht wird. Denn dann ist der Himmel oft davon ganz rot und grün und gelb und blau.

In der kleinen Stadt aber ist auf dem Bild hinter dem Altar der Stadtkirche der Heiland noch heute zu sehen, ganz so, wie ihn Sylvester Faber gemalt hat: mit langen, dunkelblonden Locken, guten blauen Augen und einem Mantel, in den sich wollige Schäfchen schmiegen.

Und... ohne linke Sandale.

Die dringlichste Anschaffung ist jetzt der Mantel

Ob Winter- oder Regenmantel
ob für Damen - Herren oder Kinder

Sie finden stets das Passende unter der reichhaltigen, preiswerten Auswahl

Darum:

MAN GEHT ZU
Schöpf
SEIT 50 JAHREN

Nach: Riefstahlstraße 10 — Bald wieder: Am Marktplatz

Veranstaltungen

BADISCHES STAATSTHEATER

Spielplan für die Woche vom 30. Oktober 1949 bis 5. November 1949.

Sonntag, 26., 14.30 Uhr: 1. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kassenverkauf „Die lustige Witwe“, Operette v. Franz Lehár. 19.30 Uhr: „Oily Pally“, Schwankoperette von Walter Kollo.

Montag, 27., 19.30 Uhr: Gesch. Vorstellung für d. Karlsruher Kunstgemeinde „La Bohème“, Oper v. Puccini.

Dienstag, 1., 19.30 Uhr: Gastspiel d. Kölner Spielgemeinschaft „Die Bühne“, „Der Tausch“, Ein Ehedrama von Paul Claudel. 19.30 Uhr: 4. Vorstellung der Platzmiete B und freier Kassenverkauf „La Bohème“, Oper von Puccini.

Donnerstag, 3., 19.30 Uhr: 4. Vorstellung der Platzmiete D und freier Kassenverkauf „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen in der eisernen Hand“ von J. W. Goethe.

Freitag, 4., 19.30 Uhr: Neuinszenierung „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker.

Samstag, 5., 19.30 Uhr: Einmalige Aufführung bei kleinem Preisen „Der Frischschüt“, Romantische Oper von Carl Maria v. Weber.

Sonntag, 6., 11.15 Uhr: Öffentliche Generalprobe zum 2. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle, Dirigent: Otto Matzerath, Solistin: Bronka Masulin (Klavier). 19.30 Uhr: 4. Vorstellung d. Platzmiete E und freier Kassenverkauf „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár.

Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Ely Ney und Ludwig Heischer spielen das gesamte Cellowerk v. Beethoven am Dienstag, 4. und Mittwoch, 5. Nov., jeweils 19.30 Uhr, im Karlsruher Studentenhausaal. Karten f. jed. Abend v. 1.50 (Stud.) bis 5.00

Das Schneiderhan-Quartett spielt Freitag, 11. Nov. 19.30 Uhr, im 2. Kammermusikabenden. Freilich: Lerchen-Quartett, Beethoven; Harfen-Quartett, Schubert; Der Tod und das Mädchen, Karten von 1.00 (Stud.) bis 3.50.

Mathias Wiemann spricht Sonntag, 13. Nov., nachm. 4.30 Uhr (19.30 Uhr) im Bonifatiusaal „Goethes Leben im Gedicht“. Karten von 1.50 (Stud.) bis 5.00.

FREITREPPEN

führen nach oben.

Die Preise bleiben unten

Ab **MONTAG**, den 31. Oktober, steht Ihnen auch wieder ein Teil unserer Parterre-Räume zur Verfügung

IM PARTERRE BIETEN WIR AN:

Kurz- und Modewaren

Hier finden Sie alles, was von einer gut geführten Abteilung verlangt werden muß.

Sonderangebot:

Strickgarn, reine 5°-Wolle, bes. f. Wäsche geeignet, 100 g 1.75
Schwefelwolle, reine Wolle, in Sockenfarben, 100 g 1.95

Damenwäsche, Strümpfe

Damen-Achselhemd, plattiert, jede Größe 3.95
Ks. Damenstrumpf, feinfädig, links, mod. Farben 5.90, 4.90, 3.95, 3.45
Frauen-Strumpf, Baumwolle, schwarz 4.90

Herren-Artikel, Herren-Wäsche

Selbstbinder, in vielen Farben, 2,45, 1.95 Herren-Sporthemd . 14.75, 9.75
Herr.-Wollschals, einfarb. u. gem. 3.95, 2.95 Herren-Schlafanzug 24.75

Gleichzeitig beginnt **Großer Spielwaren-Verkauf** in der 1. Etage unser

HÖLSCHER

DAS KAUFHAUS, DAS FÜR SIE SORGT

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Bruders

Josef Rupp
Gewerbeschuldirektor i. R.
sage ich innigen Dank.

Karl Rupp, Apotheker
Durmersheim

Dank unserer guten Beziehung haben wir mit „PETRUS“, dem Wettermacher, telefoniert und dort erfahren:

Dr. S. Brauns
prakt. Arzt, Tel. 7908
Meine Praxisräume befinden sich ab 1. November 1949 K'be-Höppner, Fronstraße 7.

Radio-Freytag
Karlsruhe, Karlstr. 32, Tel. 6754

Übertragung für Radiofreunde bringt die neue spannende Karlsruher Klavierkonkurrenz mit und auch über die Radio-Talkshow und die Konkurrenz der Fachleute.

Es gibt einen ganz pfundigen Schnee

In dieser WINTERSAISON. Da heißt es aber jetzt schon sich umsehen nach einer guten Ausrüstung

Es gibt eine gute Ski-Ausrüstung

bei UNS — werden auch Sie sagen, wenn Sie sich davon überzeugt haben ... und das sollten Sie noch heute

FreundRieg
gegenüber der Post

FILM VON HEUTE

KURBEL Heute und morgen!
Hannelore Schroth, Willy Fritsch in
„Käthchen für Alles“
Das Bombenluftspiel mit der Bombenbesetzung
13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
So / So. auch 23.00 Uhr

Sonntag und Sonneten jeweils 10.00

Kulturfilm-Matinee
Bergwelt — Wunderwelt
Ein Kulturfilm-Zyklus aus der Welt der Zinnen u. Schloffen

Märchen-Vorstellungen
Heute 11.30, morgen 11.30, 15 Uhr
Die drei Wünsche und ein Nasperfilm

HAMLET
Nur 3 Vorstellungen täglich 15., 18., 21.
Das berühmteste Drama aller Zeiten, gespielt von der besten Schauspielergemeinschaft der Welt. Vorverk. tägl. ab 10 Uhr vorm.

GLORIA
Kath. Hepburn
Paul Henreid
Rob. Walker in
„Clara Schumanns große Liebe“
Die romantische Liebesgeschichte der jungen Pianistin Clara Wieck mit dem großen deutschen Musiker Robert Schumann, dem Komponisten der „Trübsal“

Ein glanzvolles, romantisches Idyll, umrahmt v. den unterirdischen Melodien dreier großer Komponisten!

Sehen Sie bitte 4. Anfangszeit: 13.00, 15.30, 18.30, 21.00

Verteilung unmöglich! Letzte 3 Tage!

Gröning
Ein Film, den jeder sehen muß!

Heute und morgen 22.15 Uhr
Nochmals d. große Expeditionsfilm
Dschungelgeheimnisse

Ein Wiedersehen mit Pal u. Patachee in

Blinde Passagiere
Lachen ohne Ende.
13., 15., 17., 19., 21. Uhr
Tel. 15., 17., 19., 21. U.
So. auch 13 Uhr
Zarah Leander — Marika Rokk
Es war eine rauschende Ballnacht

Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, 20. 10.1 Herbtschwanderung Hohenweinsberg-Dürich. Treffpunkt 13.00 Bahnhof.

Donnerstag, 3. 11. 20.00 Uhr. Chemisch d. Techn. Hochschule Farblichbildervortrag v. Herbert Boche ff. „Farbiges Oesterreich“.

Donnerstag, 10. 11. 20.00 Uhr. Dentisten-Schule, Södenstr. 41. Lichtbilder-Vortrag: „Spiele- u. Gift-pilze“.

Sonntag, 13. 11. Wanderung Etlingsen — Ettl. Linien — Schöllbrunn. Graf-Rhena-Weg. Abfahrt 12.00 Uhr. Almbahn. 94 Std. Führer Knopf.

Evang. Gottesdienste.
Sa., 22. 10. Matthäus: 30 Wochen-schulz. So., 30. 10., (20. S. N. Trini.) Daxl.: 8.30 Wenzel. Altpf.: 9.45 Wezzel. Gelbelstr.: 8.30 u. 10. Schmitt. Markus: 9.30 Köhlein. Bilscherstr.: 9.00 Mondon. Christusl.: 10. Rüssel: 19.30 Reformationst. Matthäus: 9.30 Stupp. Weiherfeld: 9.30 Stein: 9.30 Einführung Stein. Wilhelmstr.: 9 u. 9.30 Low. Lulem. str.: 9 u. 9.30 Haus. Luther: 9.30 Golden. Hiltelmi: 10.30 Glat. Hagsfeld: 9.30 Steinmann. Kiesel: 9.30 Löffer. Rappert: 9.30 Schulz. Diakts.: 10.00 Mondon. Kranenhs.: 9 Nagel. 20 Oberkirchenrat Katz.

Ev. luth. Gemeinde.
Reformationst. 10. Gdat. m. H. Abdm., Bismarckstr. 1.

Unterricht

Handelskurs
Anf. Nov. beg. eine geschloss. Halbjahres-Handelsklasse nachmittags in allen Kaufm. Fächern. Anmeld. sof. im Sekretariat der Priv. Handelskurse Merkur, Karlsruh, Bismarckstr. 49, Tel. 2018 Auskunft — Prospekt

Privat-Tanzschule Braunagel
Karlsruhe, Nowakalage 13. Raf 5659. Beginn neuer Kurse. Klare Unterrichts.

Konzertdirektion Hans Müller

Sonntag, 6. November, vormittags 11 Uhr, Schauburg
Symphonie-Konzert der Bamberger Symphoniker

Dirigent: Professor **Joseph Keilberth**

Gluck: Ouvertüre Iphigénie in Aulis.
Mozart: Prager Symphonie, Beethoven: Eroica.
Kart. v. 2.30-3.50 b. Konz.-Dir. H. Müller, Bahnhofstr. 36. Ruf 287, Maurer, Kahn, Germ-Kiosk u. Schauburg-Kasse

Sonntag, 6. November, abends 19.30 Uhr, Studentenhau
Auf geht's mit Musik und guter Laune!
Ein Meisterabend froher Unterhaltung
Lale Andersen
(Lil. Marien), die vielbeliebte Vortragskünstlerin.
Camilla Horn
die berühmte Filmchauspielerin.
Jazzgeiger Nr. 1, **Helmut Zacharias**
mit seinen Instrumental-Solisten vom NWDR.
Unser Fritzle **Peter Frankendorf**
(E. Hermann) v. Radio Stuttgart v. Radio Frankfurt
Karten von 1.50-4.50 bei Konzert-Dir. Hans Müller, Maurer, Kahn, Germania-Kiosk und Abendkasse.

Heute 29. Okt. 1949 Eröffnung!

Loew-Hölzle

SCHUHE

Karlsruhe, Karlstraße 56
(Haltestelle Mathystraße, beim Schmiedplatz)
Fernruf. 7033

Das Haus mit dem traditionellen Ruf bester Schuhwaren

In- und ausländische Spitzenfabrikate

ALLEINVERKAUF:
Bally-SCHUHE / SCHWEIZ

CONSUL

voll ausgereifte Tabakerzhhaft im Aroma

Diese Cigarette hat eine ganz eigene Geschmacksnote. CONSUL ist ein völlig originaler Mischungstyp. Ausgereifte und unverfälschte Import-Tabake weltberühmter Anbaugelände entfalten mit jedem Zug die herzhafte Köstlichkeit eines Aromas, das einmalig ist.

CONSUL
repräsentiert

FEINSTES AROMA · HOHE BEKOMMLICHKEIT · VOLLES GEWICHT

Wir bauten „Vetter“

In nur 4 1/2 Monaten Bauzeit entstand eines der schönsten und modernsten Geschäftshäuser Karlsruhes

ENTWURF UND BAULEITUNG
Architekten Eckardt u. Platz

KRIEGSSTR. 117
TELEFON 4924

G.A. Müller

Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau

KIRRLACH
Tel. Waghäusel 75

KARLSRUHE
Fernsprecher Nr. 2460



E. Barth Sanitäre Anlagen

Blechnerei - Kunststoffwerkstätte
KARLSRUHE, Karlstr. 75 - Telefon 2936



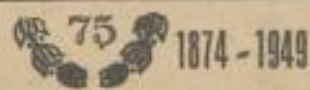
ELEKTRO-INSTALLATIONEN

NEON-ANLAGEN
RUND FUNK

R. Amann Karlsruhe / Fernsprecher 2656

A. Reibel

Baustoff-Großhandel
Spezialität: Bimszeugnisse
Wertstr. 1b - Tel. 5335



Wilhelm Höfel Zimmermeister

Rintheimer Str. 33 - Tel. 3619

Fassaden-Verkleidungen
aus Naturstein

Otto Nagel Karlsruhe

Karlstraße 87, Telefon 1694

Friedrich Lang

Metall- und Glasbau

Schützenstr. 9 - Tel. 1235
Gegründet 1876

Ludwig Seiderer

Großglaser- und Fensterfabrik
Kriegsstr. 82 - Tel. 6020/21

Wilhelm Beetsche

Karlsruhe
Turnerstraße 9 / Telefon 3019

DACHDECKEREI UND
GERÜSTBAU

Bratzel & Sieler

Spezialwerk für Kunststeine

Karlsruhe, Lorenzstr. 12
Telefon 6512

Friedrich Buchleither

Bauschreinerei und Glaserei

Karlsruhe-Knielingen
Heckerstraße 7a
Telefon 7897

Otto Menges

MALERGECHÄFT

Karlsruhe
Weinbrennerstr. 56 / Telefon 7952

Emil Allmendinger

Gips- u. Stukkateurgefächft

Karlsruhe, Rintheimerstr. 23
Fernsprecher 3288

Otto Walder

Inh. Otto u. Kurt Walder

Zimmergeschäft - Bau-
schlosserei

Karlsruhe, Wilhelmstr. 52/54
Telefon 912

Parkett-Sauter

Karlsruhe

Mainzer Str. 38 - Tel. 6189

LINOLEUM-ARBEITEN

Friedrich Häberer

Spez.-Geschäft für Linoleum-Stragula
Karlsruhe, Karlstraße 24 - Telefon 2224



Haus der Mode
LUCIE STICH KARLSRUHE

KAISERSTR. 205
TELEFON 2316

Das Haus für modellige

Damenbekleidung



In Mänteln
"ganz groß!"

Nicht nur das neue Vetter-Haus in der Kaiser-Ecke Lammstraße ist eine Sehenswürdigkeit... auch das, was Vetter bietet, ist hervorragend. Man muß die ungewöhnlich große Auswahl in Herren- und Damenmänteln einfach gesehen haben! Jedes Stück ist Qualität... die Verarbeitung ist tadellos... die Formen entsprechen ganz der Mode... im Sitz wie für Sie gemacht... und Preise, die im besten Sinne von sich reden machen. Hier einige Beispiele:

DAMEN-WINTER-MÄNTEL
riesige Auswahl, neue Formen und Farben in guten Stoffen. Hauptpreislagen:
DM 79.- 95.- 115.- 135.- 165.-

HERREN-WINTER-MÄNTEL
aus guten Stoffen, in farbig und gemustert. Hauptpreislagen:
DM 79.- 98.- 118.- 148.- 168.-



SCHREINEREI • GLASEREI

Ladeneinrichtungen

Karlsruhe
Badstraße 43 - Ruf 2073

RADIO

Die kleinen Lorenz- und
Schaub-Ton-Wunder DM 128.-
Emud Rekord, Kurz-, Mittel-
und Langwelle DM 165.-
Saba DM 298.-, 325.-, 425.-
Blaupunkt DM 230.-, 325.-, 425.-
Phillips DM 245.-, 345.- u. 525.-
Wega DM 248.-, 318.-, 425.-
Schaub DM 210.-, 278.-, 348.-
Grundig-Weltklang DM 288.-, 406.-
Siemens-Telefunken DM 228.-, 398.-
Hohner-Harmonikas - Akkordeons

Bequeme Teilzahlung
Anzahl. 20% bis 10 Monatsraten
Beamtensbank bis 12 Monate

Reparaturen kurzfristig
PIASECKI
Schützenstr. 17 b. Erlinger Str. Tel. 5992

Heute 14.00 Uhr: **Eröffnung**

unserer neuen erweiterten Verkaufsräume
Ecke Zähringer- und Ritterstraße

Zu einem unverbindlichen Besuch laden wir
Sie freundlichst ein.

F. Wilhelm Doering, Spielwarenhaus
Zähringerstraße 114, Ecke Ritterstraße

DER SCHNITT Frisur

bestimmt die Linie der neuen
Salon E. Benschling
Waldstraße 35 - Telefon 4711